

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gynaicologia. Das ist: Grund- vnnd Außfuhrlicher Discurs Von Perfection, vnd Fürtrefflichkeiten deß löblichen Frawenzimmers

Lotichius, Johann Peter

Franckfurt am Mayn, 1645

VD17 VD17 23:270360Q

XXXIIX.

[urn:nbn:de:bsz:31-133123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133123)

138 Von Tugenden vnd Vollkommen
Argney fürsclagen / dah r hat Socraes, als
welcher nach Aussag des Heydnischen Gottes
selbsten / der weisest vnter den Menschen geachtet
wo d in sich nit geschämet / wie droben gesagt / von
dem Weibe Alpalia etwas zu lernen. So hat
auch der Apostolische Mann Apollo, aern von
Priscilla sich lehren lasse / wie die H. Schrift /
vnd auß derselben Agrippa, melden.

XXXIIX.

Diese wenige Dinge hielten wir für ge
nug zu beweisen / die Fürtrefflichkeit Weib
liches Geschlechts. Nun befinden wir aber
noch vbrig zu seyn / daß wir auch etwas
schreiben / von ihrer vbermässigen Schön
heit (a) Als welche / wie ich darfür halte / ein
dapfferes Gemüth vnd schönen Sinn inn
wendig zu seyn / selbst bezeuget. Wer ist aber
vnter den Mannesbildern / welcher nicht ab
der schönen Gestalt Weibliches Geschlechts
(c) höchlich bewegt / vnd (d) überwund n
werde? Oder wer mag ihnen verglichen
werden?

(a) Die Heilige Schrift preiset die Sara
schr wegen ihrer Schönheit / also daß auch A₂
brau

Braham auß Furcht sie seine Schwester genen-
 net. Also werden auch gar hoch wegen irer Schön-
 heit gelobet Abigail/vnd Batseba/welche beyde/
 wegen ihrer schönen anmüthigen Gestalt / der
 König David zu seinen Weibern genommen.
 Vnter diese Zahl gehöret auch Rebecca/Judith/
 Susanna/Esther/vnd andere. Von den Heyd-
 nischen Scribenten werden in diesem Stücke ge-
 rühmet Daphne, Hebetole, Omphale, Ari-
 adne, Ero, Phyllis, Atalanta, Campsace,
 Thybe, Galathea, Helena, Bryseis, An-
 dromete, Thais, Lais, Psyche, &c. Vnd
 dergleichen mehr / so beydes von Menschen vnd
 Göttern sind geliebet worden / derer gestalt/ob-
 wol viel gelehrte Männer durch das Ampt der
 Feder in das Buch der Ewigkeit haben ein-
 verleben wollen/ als da sind Petronius Arbi-
 ter, Apuleius, Agrippa, vnd andere / dennoch
 haben sie solches / nach ihrer eygenen Betan-
 nung nicht nach Würden vollbringen können. Daher
 es auch kommen / daß etliche vnter die Zahl der
 Göttinnen sind gesetzt worden wie von Psyche,
 des Cupidinis Zuhlerin / Apuleius, in sei-
 nem 6. Buch de asino aureo bezeuget. Besiehe
 Ioseph. Pass. am 28. vnd 29. Blaf. (b)
 Es ist das gemeine Sprichwort ;

Gra-

Gratior est pulchro veniens è corpo-
(re virtus.

Das ist:

Diese Tugend besser heist/
Welche würckt ein schöner Geist.

Zum andern vertheilet Syrach am 12. Cap.
v. 31. vnd 32. auß einem frölichen Gesicht ein
redliches Gemüht. Ja es geschiehet gar selten/
daß eine schöne Seele wohne in einem vnflä-
tigem abschewlichen Leibe. Wie Ioseph.
Pass. de statu maritali am 108. Blat zeugt.
Vnd dieses haben wir vor längst mit diesen reut-
schen Versen zuverstehen geben.

Eine schöne Seele trawet
Keiner Nacht/vnd tunkelm Haus.
Wo die Tugend gehet auß
Ist ein weisser Saal gebawet
Weise Sinnen/weise Seel/
Suchen keine schwarze Stell.

Zum dritten Galenus, ein alter fürtrefflicher
Lehrer / vnd Medicus, hat in einem eygenen
Buch bewiesen/daß die Sitten vnd Gebärden
deß Gemühtes nach arten der Beschaffenheit deß
Leibes

Leibes. Zum vierdten / vnd welches wol in acht zunehmen / so hat Franciscus Vallesius, in seinem Buch de sacra Philosophia, am 32. Cap. gedacht / daß in den Bürgerlichen Rechten verzeichnet sey / wann zwey Menschen in Verdacht kommen seyen wegen eines grossen begangenen Lasters / daß man alsdann den jenigen fürs erste peinlich fragen solle / welcher der vngestalteste sey. Zum fünfften / besiehe Horatium, vnd Martialem, als welche den vngestalteten heßlichen / Leuten / nicht anders / als wie man den heimtückischen / vnd teuflischen Arten zutrawen pflaget / verrawen : Jenen lib. 1. Satyr. 4. Dies sen lib. 12. Epigramm. 54. Zum sechsten / zu diesem kompt / daß vor Zeiten / so einem ein vngestalteter Mann begegnete / wurde es für ein böses Zeichen gehalten. Daher Kayser Adrianus, wegen daß ihm ein Maurus, oder Mann auß Mauritania, begegnet / ihm selbst geweissaget / es stünde ihm ein grosses Vnglück für ? vnd horet hier / was Iuuenalis sagt :

Et cui per mediam nolis occurrere
(noctem.

Das ist :

Vnd dem du auch nicht wollst begegnen
(in der Nacht.
Vnd

Vnd Seneca: Einen Priester / welcher am
Leibe dresthaft ist / soltu als ein böses Zeichen
meiden. Von diesen Sachen redet weitlaufftiger
Iohan. Brodzus miscell. Critic. l. 4 c. 1. (c)
Dass die Weibsbilder den Mannespersonen
wegen Schönheit fürgehen / solle in nachfolgende
Sätzen weiter dargethan vnd bewiesen werden.
(d) Wem wolte sein Hertz nit anklopffen in An-
schauung eines schönen Frawenbildes? Für
war den David hat die schöne Gestalt der Bath-
seba / den Simson / der Delila / sie zu lieben / ge-
zwungen. Vnd Holofernes der Tyrann /
hat zu seinem Verderben / das schöne Gesicht der
Judith sich verführen / vnd vberwinden lassen.
So hat auch der dapperste vnd vnverzagste vnter
den Heyden Hercules seiner Iole zu lieb / vnd
Gefallen seine Keyß / nidergeleget / vnd sich nicht
geschweret vnter ihren Mägden in Weiblichem
Habte den Kocken / vnd die Spindel in die
Hand zunehmen. Welches auch Deianira,
die er zuvor verlassen hatte / ihme fürwirfft bey
Ouidio; Epist. 9. Besiehe Ioseph. Pass. am
35. Blat.

XXXIX.

Durch diese ihre schöne Gestalt nun er-
langet das Frawenzimmer / ohne alles be-
schwerde / daß sie auch (a) den Knechten vnd
Königen gebieten mögen (b) Ja einen jeden
Eheman